Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 181 | Samstag, den 3. Juli 1937 | Jahrgang 1937

Ein deutsch-italienischer Plan und eine eigensinnige Londoner Antwort.

Beide Parteien in Spanien sollen nach dem Plan als Kriegführende anerkannt, die Nichteinmischungspolitik soll fortgesetzt werden.

Deutschlands und Italiens neue konkrete Vorschläge.

DNB. **London**, 2. Juli.

Im Nichteinmischungsausschuß gaben am Freitag der deutsche und der italienische Vertreter folgende Erklärung ab:

Die deutsche und die italienische Regierung haben in den letzten Tagen die tatsächliche Lage der Nichteinmischung in Spanien beraten. Sie sind fest entschlossen, den Grundsatz der Nichteinmischung aufrecht zu erhalten.

Der Vorschlag, der von dem Vorsitzenden in der Erklärung enthalten war, die er im Namen der britischen und der französischen Regierung am Dienstag, 29. Juni, abgab, kann von der deutschen und italienischen Regierung nicht als eine befriedigende Lösung dieser Frage angesehen werden, und zwar aus den Gründen, die bereits auf der vorigen Sitzung dargelegt worden sind.

Der Hauptgrund besteht darin, daß das Gleichgewicht in der Behandlung der beiden Parteien in Spanien, das unter dem Viermächteplan gewährleistet war, zugunsten einer Partei in Spanien gestört worden ist.

Die beiden Regierungen sind sich der ernsten Schwierigkeiten in der Lage bewußt und sind der Ansicht, daß es um so mehr Pflicht aller ist, neue Wege und Methoden zu suchen, um die Nichteinmischung so wirksam wie möglich zu gestalten.

Im Hinblick auf dieses Ziel sind sie übereingekommen, diesem Ausschuß folgende neue konkrete Vorschläge vorzulegen:

I. Alle interessierten Mächte kommen überein, beiden Parteien in Spanien die Rechte einer kriegführenden Macht zuzugestehen.

Eine solche Entscheidung würde die diplomatische Wirkung haben, daß die Politik der Nichteinmischung gestärkt würde, da tatsächlich alle europäischen Mächte zu ihren Verpflichtungen als Signatarmächte des Nichteinmischungsabkommens die Pflichten hinzufügen würden, die neutralen Staaten zufallen, und zwar gemäß den Grundsätzen des internationalen Rechts, das der besonderen Lage in Spanien angepaßt ist. Die vorgeschlagenen Maßnahmen würden darüber hinaus folgende Vorteile sichern:

1. Durch Gewährung eines internationalen Rechtsstandes an beide Parteien in Spanien würden die letzteren gegenüber den neutralen Staaten die volle Verantwortung für die Führung des Krieges in der Luft, auf dem Lande und zur See übernehmen.

2. Die Flottenpatrouille durch die vier Mächte, die gänzlich fehlgeschlagen ist, sowohl wie jedes andere System der Flottenpatrouille würde überflüssig werden.

3. Die schwerwiegenden Lücken, die in dem vorherigen System vorhanden waren, würden ausgeschaltet werden, da die Schiffe, die entweder die spanische Flagge oder die Flagge nichteuropäischer Länder führen, von den zwei Parteien einer wirksamen Form der Kontrolle unterworfen würden.

II. Mit Ausnahme des Patrouillensystems, das, wie bereits ausgeführt wurde, sich als gänzlicher Fehlbetrag herausgestellt hat, und daher nicht fortgesetzt werden kann, soll das gegenwärtige Ueberwachungssystem, wie es vom Komitee genehmigt wurde, beibehalten werden. Die deutsche und italienische Regierung regen demgemäß an, daß sowohl die Ueberwachung der Landgrenze Spaniens, wie auch das System der Ueberwachung sowohl in den Häfen und durch Beobachter, die sich an Bord der Nichteinmischungsschiffe befinden, aufrechterhalten werden sollten.

III. Die deutsche und italienische Regierung würden jede weitere Anregung auf diesen Grundlinien begrüßen.

Die Beschlüsse des Ausschusses.

DNB. **London**, 2. Juli.

Das Ergebnis der Beratungen des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses am Freitag läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Es wurde beschlossen, daß die Vertreter der Regierungen dieses Ausschusses ihren Regierungen über die entstandene Lage berichten sollen.

2. Es wurde beschlossen, daß der deutsch-italienische Vorschlag den Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses unterbreitet wird.

3. Es wurde dem Vorsitzenden des Ausschusses die Vollmacht erteilt, eine weitere Sitzung des Ausschusses zur Fortsetzung der Beratungen nächste Woche anzuberaumen.

In der Sitzung brachte zunächst Lord Plymouth die englisch-französischen Vorschläge erneut vor. Hierauf brachte Botschafter v. Ribbentrop den deutsch-italienischen Vorschlag ein, der eingehend vom italienischen Botschafter Grandi begründet wurde.

Lord Plymouth lehnte hierauf im Namen seiner Regierung den deutsch-italienischen Vorschlag ab, und zwar mit der Begründung, daß dieser keine Kontrolle vorsehe und einseitig die Salamanca-Regierung begünstige. Der französische und sowjetrussische Vertreter lehnten den deutsch-italienischen Vorschlag ebenfalls ab, erklärten sich aber bereit, über ihn ihren Regierungen zu berichten.

Der französische Vertreter erklärte hierbei in einem Punkt jedoch bereits, daß er diesen im Namen seiner Regierung ablehnen müsse. Frankreich sei nicht bereit, die Anerkennung als kriegführende Macht in Spanien zuzugestehen. Der portugiesische Vertreter nahm eine vermittelnde Haltung ein und erklärte sich bereit, den englisch-französischen Vorschlag anzunehmen, falls er allgemein angenommen würde, setzte sich aber gleichzeitig für die Annahme des deutsch-italienischen Vorschlages ein. Die Vertreter Belgiens, der Tschechoslowakei und Schwedens erklärten sich bereit, den englisch-französischen Vorschlag anzunehmen, aber ebenso alle anderen Vorschläge zu prüfen.

Welche Weiterentwicklung die Dinge nehmen werden, läßt sich auf Grund der Ereignisse des Freitag somit noch nicht übersehen. Eine endgültige Entscheidung wird jedenfalls erst in der Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses in der nächsten Woche fallen. Deutscherseits ist darauf zu verweisen, daß der deutsch-italienische Plan dazu bestimmt war, in einer kritischen Lage durch konstruktive Vorschläge, die auch Deutschland starke Opfer zumuten, zur Lösung der entstandenen Lage beizutragen. Der deutsch-italienische Plan war dazu bestimmt, die Lücken in der Nichteinmischung zu füllen, die durch das Ausscheiden der Flottenpatrouille entstanden war. Der Plan sieht dreierlei vor:

A) daß beiden Parteien in Spanien kriegführende Rechte zugestanden werden sollen,

B) daß der Ueberwachungsplan, der in der Verpflichtung der Schiffe besteht, Kontrollhäfen anzulaufen und Kontrollbeamte an Bord zu nehmen, fortbesteht und

C) daß die Landkontrolle erhalten bleibt.

Bisher gab es zwei Arten der Schiffahrt nach Spanien, die legitime und die illegitime. Die legitime unterwarf sich der Kontrolle und nahm Kontrollbeamte an Bord. Die illegitime Schiffahrt hingegen unterwarf sich keiner Kontrolle und betrieb in der Hauptsache den Waffenschmuggel nach Spanien. Diese Lücke soll durch die deutsch-italienischen Vorschläge ausgefüllt werden, da diese illegitime Schiffahrt in Zukunft auf Grund der deutschen Vorschläge unter die Kontrolle der Parteien in Spanien gestellt wurde. Das würde zweifellos ein weiterer Schritt zur Vervollständigung der Nichteinmischung sein, so daß man der Erwartung sein sollte, daß sich alle Mächte der Nichteinmischung mit diesem Schritt einverstanden erklärten. Die englische Bemerkung, daß der Vorschlag einseitig sei, ist abzulehnen.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Verschärfte Lage Tokio—Moskau.

Neue Grenzverletzung der Bolschewisten in dem Konfliktgebiet.

Sowjetflugzeuge über dem Amur.

DNB **Tokio**, 2. Juli.

Die halbamtliche Agentur Domei berichtet von einer neuerlichen Verschärfung der gespannten Lage am Amur-Fluß infolge des überraschenden Erscheinens dreier Sowjetflugzeuge über der Amur-Insel Sennufa.

Die Flugzeuge hätten die Insel mehrmals überflogen und sodann einen Erkundungsflug über den japanisch-mandschurischen Stellungen am rechten Amurufer unternommen.

Dieser neuen Grenzverletzung durch die Sowjetrussen messen die politischen Kreise in Tokio besondere Bedeutung bei, zumal den letzten Nachrichten zufolge Litwinow-Finkelstein den neuerlichen Protest des japanischen Botschafters in Moskau zurückgewiesen habe.

Die Nachrichtenagentur Domei berichtet ferner aus Moskau, daß Litwinow-Finkelstein einer eindeutigen Antwort auf das Verlangen des japanischen Botschafters nach Wiederherstellung des Status quo ausgewichen sei. Dementsprechend habe Botschafter Shigemitsu auf die Fortsetzung weiterer Unterredungen mit Litwinow-Finkelstein verzichtet und neue Instruktionen aus Tokio erbeten.

Tokio besteht auf Räumung der Inseln.

DNB **Tokio**, 2. Juli.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird der Standpunkt Japans im Konflikt mit der Sowjetunion als unverändert bezeichnet. Tokio bestehe auf der umgehenden Erfüllung der von Litwinow-Finkelstein zugesicherten Räumung der Amur-Inseln und verlange, daß diese Maßnahme bedingungslos durchgeführt werde. Japan lehne es ab, über die gleichzeitige Zurückziehung der japanischen Truppen auf dem gegenüberliegenden Amurufer zu verhandeln. Mandschukuo bestehe auf seinen Besitzrechten über die beiden Inseln, überlasse allerdings die endgültige Regelung dieser Frage einem Einvernehmen, das nach Herstellung des Status quo angestrebt werden könne.

Wie weiter von halbamtlicher Seite mitgeteilt wird, kann das Auswärtige Amt in Tokio keine Zusagen in der Richtung machen, daß die Amur-Inseln nach der erfolgten Räumung durch die Sowjettruppen nicht von der japanischen Armee besetzt würden, weil auf Grund der japanischen Verfassung das Oberbefehlsrecht über militärische Bewegungen allein dem japanischen Kaiser zusteht.

Die halbamtliche Nachrichtenagentur Domei, die Presse und die politischen Kreise beurteilen die Lage wenig optimistisch, hoffen aber trotzdem auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes durch die sofortige Räumung der Inseln.

In ihrer Stellungnahme zu den Zwischenfällen schreibt die Zeitung „Tokyo Asahi Shimbun", daß in Deutschland und Italien der japanische Standpunkt gegenüber Moskau erfreulicherweise voll gewürdigt werde.



Die Zeitung „Tokyo Nichi-Nichi" warnt die Sowjetunion, die Gelegenheit zur Lokalisierung der Zwischenfälle vorübergehen zu lassen, weil andernfalls Moskau für die Bedrohung des Friedens im Fernen Osten voll verantwortlich sei.

Die Zeitung „Chugai Shogno Shimpe" weist darauf hin, daß der Hauptgrund für die Zwischenfälle in den unklaren Grenzverhältnissen liege und daß eine baldige Regelung der gesamten Grenzfragen notwendig sei.

Die Zeitung „Hochi Shimbun" betont, daß durch die Zwischenfälle die schon bisher keineswegs freundlichen Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion so verschärft worden seien, daß die Gefahr bestehe, daß die Spannungen infolge einer unnachgiebigen Haltung Moskaus auf die äußerste Spitze getrieben werden könnten.

Die Zeitung „Kokumin Shimbun" sieht in dem ganzen Konflikt einen Beweis für die Unzuverlässigkeit der Sowjets, die ausdrücklich übernommene diplomatische Verpflichtungen nicht erfüllen wollten, und verlangt, daß die Uebergriffe Moskaus mit den schärfsten Abwehrmaßnahmen beantwortet würden.

Von unechten „Kleinstädtern".

Bemerkungen zu einem überlebten Stoffgebiet.

Von

Henry Bleckmann.

Der Autor schickt voraus, daß er geborener Großstädter und in der Großstadt lebender Alltagsmensch ist. Er hat als solcher aber auch hinreichend im Dasein einer Kleinstadt gestanden. Allerdings mit einem merklichen Unterschied zu den unentwegten Schilderern dieses Milieus, die in einer „Kleinstadt" wie zu Kotzebues Zeiten immer nur noch einen Begriff für Rückständigkeit und Primitivität sehen, mit dem man spaßige, satirische, burleske und nicht selten himmelschreiend alberne Schlaglichter entzündet.

Unter mehreren Uraufführungen des letzten Jahres fanden sich eine Anzahl solcher, die dem Großstadtpublikum kleinstädtisches, auch ländliches Stoffgebiet vorsetzten; Filme rollten über die Leinwand, Bücher erschienen, aus denen der Geist der „Kleinstadt", und wenn auch nur am Rande skizziert, zu sprechen schien. Läßt man diese Produkte noch einmal vorüberziehen, so fällt eines ganz besonders auf: in allen noch so verschwindend kleinen Andeutungen des Begriffs „Kleinstadt" fehlt nicht die snobistische, die herablassende, die bewertende und an der Großstadt gemessene Note, die von vornherein zu der Konsequenz führt, daß sich in der Kleinstadt nur mit Achselzucken und einem höflichen Grinsen über Rückständigkeit und Kuriosität leben lasse.

Die Literaten haben da einen Kniff: sie lassen zuweilen einen Mann „von draußen", „aus der großen Welt" mit ganz kostbaren Ideen zufällig in ein kleines Nest verschlagen werden, in dem sie nun Außergewöhnliches zu leisten trachten. Aber, ach! Die Stupidität der Kleinstädter ist ja groß, daß sie nicht einen Schritt vorwärtskommen. Dann marschiert eine ganze Kolonne von Komikern auf, von denen einige nicht richtig mit Messer und Gabel zu essen vermögen, Leute von so barbarischer Lebensart, daß sie sich, o Gott, die Serviette hinter den Kragen stecken. Leute, die erst mit der Nase darauf gestoßen werden, daß sie ihre Straße pflastern lassen müssen, damit endlich die Automobile der „großen Welt" neues Leben in die Bude bringen. Und daß ein Sumpfloch trockengelegt, als Kurpark neuerstehen könnte, das erscheint ihnen als eine unfaßbare geniale Einflößung von oben. Aber leider sind sie, wie gesagt, an der Zivilisations-Initiative des hereinverschlagenen Mannes gemessen, jämmerliche Neulinge. Sie sind, von Natur aus hilflos und beschränkt, sie können ja gar nicht „fortschrittlich" gesonnen sein, denn sie sind ja „Kleinstädter", ein Umstand, der ihre Lächerlichkeit entschuldigt.

Es gibt da überwältigend komische Situationen: der Gemeindediener hat eine Glocke in der Hand und ist, rotnäsig, wie im „Biberpelz" ewig betrunken. Wenn das junge Mädchen die sportlichen Kragenecken des sympathischen „Großstädters", der so vorbildlich die Serviette an den Mund zu führen versteht, genügend bestaunt hat, macht es sich auch schön, es zieht sich ein unmögliches Kleid an, setzt einen Kapotthut auf, den seine Großmutter schon als unpraktisch zurückgewiesen hätte, und geht zaghaft mit zum ersten Rendezvous in einer Kneipe „der großen Welt". Daß es hier alsbald einen entzückenden Schwips bekommt („Hu, das prickelt aber!"), ist so natürlich, wie ein Pferd mit vier Beinen.

Dann sind da weiterhin die unsterblichen „Honoratioren", bestehend aus dem Landrat, dem Amtsrichter, dem Bürgermeister, dem Apotheker und einem Rentier. Manchmal kommt auch der „Doktor" zum Skat. Diese Leute, die die rückständigsten von allen Kleinstädtern sind, scheinen zu gar nichts anderem da zu sein, als sich gegen alles „Moderne", „Fortschrittliche" und „Neue" engstirnig zu verschwören. Der ideenreiche Großstädter rennt gegen sie an, wie gegen eine Mauer. Keiner von ihnen besitzt ein Rundfunkgerät, und fragte man sie, wer in Deutschland regiert, so würden sie antworten: Kaiser Wilhelm.

Literaten dieser Gattung denken sich nur als Feriengäste in das Wesen einer kleinen Stadt hinein. Sie sind immer auf dem Sprunge, wieder abzureisen. Daß sie es „nicht nötig" haben, hier die wirklichen Schicksale zu teilen, lassen sie das Leser-, Theater- und Filmpublikum ironisch-nachsichtig spüren. Von der wirklichen Kleinstadt haben sie nämlich nicht die leiseste Ahnung. Nur asphaltierte Straßen und die „Große Oper" sind ihnen Begriffe, mit denen sie etwas anfangen können. Im verzweigten Gas- und Wasserröhrensystem der großen Stadt sehen sie den sinnfälligsten Ausdruck ihrer „Kultur". Leute, die noch am Brunnen das Wasser in Eimern holen und abends bei der Petroleumlampe Strümpfe stopfen, können ja gar keine Kultur haben.

Daß es in großen Städten ganze Straßenzüge gibt, in denen Leute in wirklicher Rückständigkeit befangen dahinleben, die von den Rückständigen aus zehn Kleinstädten nicht erreicht wird, haben die humoristischen Kleinstadtschilderer offenbar noch nie bemerkt. Für sie bleibt die kleine Gemeinde der Tummelplatz zügelloser Einfalt; sie ist das letzte noch zu erobernde Bollwerk der Dummheit. Nur die Umgebung der kleinen Stadt lassen sie gelten. Wohlwollend klopfen sie der Kleinen auf die Schulter und sagen: „Wenigstens schön ist es hier bei

euch, ganz nette Umgebung. Wie steht es mit dem Fremdenverkehr?"

Daß diese Haltung der „Provinz" gegenüber nicht nur in Restbeständen alter Literaten zu finden ist, beweisen so manche mündliche und schriftliche Aeußerungen auch junger Autoren. So wurde beispielsweise kürzlich in einer Halbmillionenstadt des Westens ein Stück uraufgeführt, dessen Verfasser in Berlin lebt. Daß die westdeutsche Großstadt für ihn eine ausgemachte Kleinstadt war, geht aus dem Beitrag hervor, den der Autor zur Veröffentlichung im Programmheft stiftete. Der fängt so an: „Als Autor kann man in Berlin nur nachts arbeiten. Den Tag verbringt man nützlicher mit Sitzungen, Dutzenden von Telephonaten, wieder Sitzungen. Ein Mensch, der hier nicht dauernd Sitzungen hat (auch wenn er keine hat), erscheint einfach unmöglich. Morgens um zehn also, nachdem ich von neun Uhr abends bis sechs Uhr früh in die Maschine diktiert hatte, erreicht mich die Nachricht des ehrenwerten X-Schauspielhauses, es brauche dringend einen Beitrag für ein Programmheft. Ueber meine Komödie. Sofort, abends muß er weg. Als Autor kann man in Berlin nur nachts ... also muß ich improvisieren. Zwei Stunden später kann ich zwischen zwei Sitzungen (wirkliche) eine Viertelstunde nachdenken. Die Untergrundbahn entsteigt gerade den Eingeweiden der Stadt, rollt hinauf in das milchige Schneelicht des Tages, so beim Gleisdreieck ... da fällt mir ein .." (Sperrungen sind von uns.)

Nun weiß die „Provinz", was ein „Großstädter" ist. Das ist Zivilisation, das ist Kultur, das ist der Geist, der nur auf hoher Warte zu verstehen weiß. Wie weit mag eine wirkliche, echte Kleinstadt von ihm entfernt sein? Der Weltstädter denkt sich „herunter" auf die Großstadt, der Großstädter sich auf die Kleinstadt, der Kleinstädter vielleicht auf den Marktflecken, der Marktflecker auf das Dorf, der Dörfler auf den Häusler — es ist an der Zeit, daß der Weltstädter endlich einmal zur Kleinstadt „hinauf" denkt!

Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden.

Für das ganze Reich einheitlich geregelt.

DNB **Berlin**, 2. Juli.

Eine neue Verordnung zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden bringt eine wesentliche Vereinheitlichung aller Maßnahmen zum Schutze und zum Kampfe gegen die Feuersgefahr, die besonders in den Sommermonaten unser Volksgut Wald bedroht. Sie legt die Sicherung der nicht im Eigentum des Reiches oder der Länder stehenden Wald-, Moor- und Heideflächen gegen Brand den Forstaufsichtsbehörden in die Hand und schafft für jeden Gefahrenbezirk einen Beauftragten, der die Richtlinien für die Einrichtung und Ausübung des Feuerwachdienstes seines Bezirks gibt und den Einsatz der Mannschaften im Ernstfalle regelt. Er arbeitet in enger Fühlung mit den Polizeibehörden und den Leitern der Feuerwehren und veranstaltet im Benehmen mit diesen auch Waldbrandübungen. Die Forstaufsichtsbehörden sind in Zukunft auch berechtigt, zur Sicherung der ihnen übertragenen neuen Aufgaben den Waldeigentümern aufzuerlegen, bestimmte technische Einrichtungen zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden zu errichten. Ist ein Waldbrand ausgebrochen, steht den Beauftragten der Forstaufsichtsbehörde die uneingeschränkte Leitung der Löscharbeiten zu.

Damit ist die Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden für das ganze Reich und alle Besitzformen einheitlich geregelt und eine um vieles verbesserte Durchschlagskraft aller Maßnahmen zur Verhütung oder Bekämpfung von Waldbränden gewährleistet.

Die Beschlüsse des Londoner Ausschusses.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Die besonders konstruktive Idee des Vorschlages besteht darin, daß er den beiden kriegführenden Parteien einen besonderen Rückhalt gibt, den sie bisher nicht hatten. Das würde dazu führen, daß nicht nur klare Verhältnisse in spanischen Gewässern entstünden, sondern daß auch beiden Parteien Pflichten auferlegt würden, da sie nach der Gewährung der Anerkennung als kriegführende Macht sich künftig den Regel internationalen Rechtes in der Kriegführung unterwerfen müßten.

Deutscherseits ist in der Sitzung mehrfach hervorgehoben worden, daß Deutschland sich nach wie vor für den Grundsatz der Nichteinmischung einsetzt und daß man deutscherseits einen Ausweg aus der entstandenen Lage herbeizuführen wünsche. Besonders hervorgehoben zu werden verdient ferner die Tatsache, daß der italienische Vertreter in der Sitzung den gleichen Standpunkt vertreten hat.

Geheime Wirtschaftsabkommen zwischen England und Franco?

(!) **Paris**, 2. Juli.

Ueber die Haltung Frankreichs nach einem Zusammenbruch des Kontrollsystems bemerkt die Pariser Presse, man könne annehmen, daß die spanische Frage vom nationalen französischen Standpunkt aus neu beurteilt werde. Ein Sieg Francos, so lamentiert in diesem Zusammenhang das „Oeuvre", würde einen neuen autoritären Staat an der Pyrenäengrenze schaffen und Frankreich zwingen, vier Grenzen zu verteidigen; nicht zu vergessen, daß auch die französischen Verbindungswege im Mittelmeer dadurch so sehr in Mitleidenschaft gezogen werden würden, daß im Falle eines Krieges ein französischer Sieg fast ausgeschlossen erscheinen müsse. Die von einer Seite geäußerte Vermutung, daß Franco von England nicht anerkannt werden würde, steht im Widerspruch zu einer Meldung des Bayonner Sonderberichterstatters des „Jour". Danach bestätige man in Bilbao, daß England Franco in allernächster Zeit als kriegführende Macht anerkennen werde. Da England in Nordspanien bedeutende wirtschaftliche Interessen wahrzunehmen habe, sei mit General Franco schon vor der Einnahme Bilbaos ein Abkommen abgeschlossen worden, das man bisher geheim gehalten habe.

Neun Tote bei einem Hauseinsturz.

DNB **Havanna**, 2. Juli.

Bei einem Hauseinsturz in Havanna wurden neun Personen getötet und 40 verletzt. Weitere 40 werden noch vermißt.

Mit Gasgranaten gegen die nationalen Truppen.

Verbrecherische Mittel der bolschewistischen „Kriegführenden".

DNB **St. Jean de Luz**, 2. Juli.

In der Nähe von Gilleruelo de Bricias an der Santander Front hat die bolschewistische Artillerie 40 Gasgranaten abgeschossen, von denen 39 explodierten. Der Blindgänger wurde nach Vitoria gebracht, wo er von Technikern untersucht worden ist.

Das Ergebnis der Untersuchung lautete auf Arsengas. Gleichzeitig wurden in Vitoria mehrere vergiftete Soldaten im Hospital eingeliefert. Die Kennzeichen der Arsengasvergiftung sind geschwollene Augen und Lippen und anhaltender Husten. Die Untersuchungen werden weitergeführt.

Der Vormarsch geht weiter.

DNB **Bilbao**, 2. Juli.

Die militärischen Operationen an der Nordfront sind am Freitag in allen Abschnitten fortgesetzt worden. Die nationale Luftwaffe ist in den ersten Morgenstunden aufgestiegen, hat die bolschewistischen Stellungen im Abschnitt von Castro Urdiales bombardiert und feindliche Zusammenrottungen im Tiefflug mit Maschinengewehren beschossen. Ein Gegenangriff im Küstenabschnitt ist mit großer Energie zurückgewiesen worden. Die Bolschewisten wurden verfolgt und ließen eine große Menge Kriegsmaterial zurück. Gegen 100 Milizleute haben diese Gelegenheit wahrgenommen, um zu den Nationalen überzugehen. Im Abschnitt von Somorrostro wurde das südlich dieser Ortschaft gelegene Bergmassiv Gerbera in seiner ganzen Ausdehnung besetzt. Eine nationale Truppenabteilung hat die Orte Las Munecas und Santilices an der Grenze der Provinz Santander besetzt. Andere Abteilungen sind schon in die Provinz Santander eingedrungen und stehen in der Nähe der Ortschaft Otanes an der Landstraße Valmaseda-Castro Urdiales.

Die von Valmaseda in westlicher Richtung vorstoßenden nationalen Truppen sind gleichfalls an einigen Punkten der Grenze der Provinz Santander sehr nahe gekommen. Die nationale Artillerie beherrscht in diesem Abschnitt die der Provinzgrenze entlang laufende nach Ramales führende Landstraße. Nördlich und östlich der am Donnerstag eingenommenen Ortschaft Trucios (nordwestlich von Valmaseda) sind gleichfalls wichtige Stellungen besetzt worden.

Nach sowjetrussischem Vorbild.

Kirchen als kommunistische Parteilokale.

DNB **Bilbao**, 2. Juli.

Gefangene von den Fronten von Santander und Asturien haben über die bolschewistische Zerstörung von Kirchen und über Verfolgungen von Priestern und Nonnen in den Dörfern an diesen Fronten nachstehende Angaben gemacht:

In Cuevas wurde die Pfarrkirche gesprengt. Ein Andachtsbild von hohem Kunstwert in einer Kapelle von Noceda wurde herausgeworfen. Die Kirche von Cisna wurde verbrannt, ihre Heiligenbilder und Statuen auf den Dorfplatz geworfen und vernichtet. Die Kirche von Turon wurde ausgeraubt und ihr Turm gesprengt. Die Kirchen von Collada, von Llanes und von Figaredo schließlich wurden ebenfalls ausgeraubt und dann zu kommunistischen Parteilokalen umgewandelt. In Barcena wurde die Pfarrkirche verbrannt und zwei Priester erschossen. In Santillana del Mar wurden die Nonnen aus dem Ort vertrieben und zwei Klöster zerstört. Die Colegiata, ein bekanntes Kunstinstitut, wurde geschlossen und auf ihrem Turm die rote Fahne gehißt.

Weiter berichten die Gefangenen, daß die Glocken aller Kirchen von Santander eingeschmolzen, die Kirchengeräte aus Edelmetall versteigert und deren Erlöse dem „Kriegsausschuß" von Santander übergeben worden seien.

Für die Freiheit Spaniens gefallen.

DNB **Paris**, 2. Juli.

Wie „Havas" aus San Sebastian meldet, ist Martues de Tamarit, der ehemalige Chef der karlistischen Militärjunta, der das Kommando über die Requetes von San Ignacio übernommen und sich während des Biskayafeldzuges besonders ausgezeichnet hatte, vor Valmaseda gefallen. Seine Leiche wurde in San Sebastian in der großen Halle des Hauptquartiers der Requetés aufgebahrt.

Nationalspanischer Generalstabschef ernannt.

DNB **Salamanca**, 2. Juli.

Durch ein am 1. Juli im Staatsanzeiger veröffentlichtes Dekret der spanischen Nationalregierung wird Brigadegeneral Francisco Martin Moreno zum Generalstabschef des Obersten Hauptquartiers und Mitglied des Obersten Heeresausschusses ernannt.

Zehn Großkampftage auf öffentlichen Plätzen.

Berühmte deutsche Orchester und Chöre am Tage der deutschen Kunst in München.

Freier Eintritt für alle Volksgenossen.

DNB. **München**, 2. Juli.

Im Rahmen der Veranstaltungen des Tages der deutschen Kunst in München vom 16. bis 18. Juli finden zehn Großkonzerte auf öffentlichen Plätzen statt. Die ersten Orchester Deutschlands bestreiten unter der Stabführung namhafter deutscher Dirigenten das Programm, das die besten Werke der deutschen Tondichtung bringt.

An dem Königlichen Platz spielt das hamburgische Philharmonische Staatsorchester unter Leitung von Staatskapellmeister Generalmusikdirektor Eugen Jochum die 9. Sinfonie von Beethoven. Hierbei wirken der Lehrergesangverein München, der Philharmonische Chor sowie Solisten der Berliner und Münchener Staatsoper mit.

Im Kaiserhof der Residenz führt das Leipziger Gewandhaus-Orchester unter Generalmusikdirektor Hermann Abendroth die 5. Sinfonie von Anton Bruckner auf. Eine zweite Bruckner-Aufführung findet am Wittelsbacher Platz statt. Hier bringt das NS-Reichs-Sinfonieorchester, dirigiert von Kapellmeister Franz Adam, Bruckners 4. Sinfonie in der Urfassung.

Im Alten Hof spielen die Münchener Philharmoniker Werke von Schubert und Brahms. Die Stabführung hat der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe.

Den besten deutschen a capella-Chor hört man im Kölner Männergesangverein am Marienplatz unter der Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Eugen Pabst.

Am Platz vor der Akademie der bildenden Künste bringt die Liederhalle Karlsruhe unter ihrem Dirigenten Prof. Hugo Rahner Männerchöre zu Gehör. Der Liederkranz Stuttgart unter Kapellmeister Hermann Dettinger tritt am Platz vor der Technischen Hochschule auf.

Professor Jochum hört man mit dem Städtischen Chor Augsburg am Max-Josephs-Platz. Kärtner Volkslieder singt der Klagenfurter Frauenchor, dirigiert von Professor Frodl am Lenbach-Platz.

Der Männerchor mit Orchester der Bürgersängerzunft München, geleitet von Dr. Hans Sachse, vervollständigt das Programm mit einem Konzert am Friedensengel.

Sämtliche Konzerte sind allen Volksgenossen bei freiem Eintritt zugänglich und sollen ihnen zum Tage der deutschen Kunst eine musikalische Offenbarung beschcren.

Die Preissteigerungen in Frankreich.

Verbote und Strafen sollen helfen.

(!) **Paris**, 2. Juli.

Im Amtsgesetzblatt vom Freitag ist die Verordnung erschienen, die unberechtigte Preissteigerungen verbietet. Nach dem Text der Verordnung ist jede Erhöhung der Preise im Großhandel, Zwischenhandel und Einzelhandel für Waren und Lebensmittel und jede Erhöhung der in den Industrie- und Handelsunternehmen am 28. Juni 1937 gültig gewesenen Preistarife verboten. Zuwiderhandlungen werden bei den Großhändlern mit Gefängnis von ein bis sechs Monaten und einer Geldstrafe von 500 bis 10 000 Franken, bei den Zwischenhändlern und Einzelhändlern mit einer Geldstrafe von 50 bis 500 Franken geahndet. Im Wiederholungsfalle innerhalb eines Jahres können die Strafen verdoppelt werden. Außerdem kann der Wortlaut der Verurteilung in den Zeitungen veröffentlicht oder im Geschäft oder im Haus des Verurteilten angeschlagen werden.

Die Durchführung des Preiserhöhungsverbots liegt in den Händen der Preisüberwachungsausschüsse in den einzelnen Departements. Bei Feststellung von Preisüberschreitungen sind besondere Maßnahmen zur beschleunigten Einleitung eines Verfahrens vorgesehen.

Die Straßenbahnangestellten in Mortpellier sind am Donnerstag in den Streik getreten, weil ihnen die 40-Stundenwoche und eine seit April versprochene Lohnerhöhung nicht bewilligt worden sei.

Ein seltsames „Beispiel".

Die französischen Abgeordneten beschließen Erhöhung ihrer Diäten.

DNB **Paris**, 2. Juli.

In dem Augenblick, da sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Finanzkrise in Frankreich richtet und die Regierung keinen anderen Ausweg aus ihren Nöten weiß, als eine neue Frankenabwertung vorzunehmen, geben die französischen Abgeordneten ein äußerst schlechtes Beispiel nationaler Disziplin, die sie ja vom Rednerpult aus dem einfachen Bürger nicht hoch genug zu rühmen wissen. Während für den Staatshaushalt größte Sparsamkeit gefordert wird, um die Schuldenlast eindämmen zu können, sollen die Diäten der Abgeordneten erhöht werden. Man könnte fast annehmen, daß sich diese Volksvertreter in allererster Linie selbst einmal sichern wollen vor den Auswirkungen der Volksfront-Politik, die schon in nächster Zukunft weitere Preissteigerungen herbeiführen wird. Bisher betragen die Diäten 5000 Franken im Monat; der Rechnungsausschuß der Kammer hat beschlossen, sie um 600 Franken zu erhöhen. Der Senat allerdings hat sich geweigert, diesem „Beispiel" zu folgen und verweist darauf, daß alle neuen Ausgaben unvereinbar seien mit den Bemühungen zur Wiedergesundung des Staatshaushalts.

Der Vergnügungspark der Weltausstellung wird wieder geöffnet.

DNB **Paris**, 2. Juli.

Die Konzessionäre des Vergnügungsparkes der Pariser Weltausstellung haben sich nach drei Tagen Streik auf dringende Vorstellungen der Regierung hin bereit erklärt, ihre Betriebe wieder zu eröffnen unter der Bedingung, daß ihren Forderungen in allerkürzester Frist Rechnung getragen wird.

Eine Gefahr für den Weltfrieden.

Englische Parlamentarierin gegen die deutschfeindliche Hetze in Amerika.

DNB **Newyork**, 1. Juli.

In der letzten Zeit mußten in den Vereinigten Staaten einige Vorfälle verzeichnet werden, die insofern höchst bedauerlich waren, als sie die guten deutsch-amerikanischen Beziehungen zu trüben geeignet waren. Fast immer ergab es sich daß Juden hinter diesen — vom amerikanischen Volk selbst abgelehnten — Störungsmanövern standen oder sie in aller Offenheit inszenierten. Der Fall des Pöbel-Juden Laguardia ist hier ein treffendes Beispiel. Es ist nun interessant und dankenswert, daß auch eine englische Parlamentarierin, Viscountes Astor, die gebürtige Amerikanerin ist, auf diese deutschfeindlichen Machenschaften aufmerksam macht. Viscountes Astor hat sich in den USA aufgehalten und hat nun vor ihrer Rückkehr nach England ihre Eindrücke folgendermaßen umschrieben:

Sie sei entsetzt über die deutschfeindliche Propaganda, die sie in Amerika festgestellt habe. Wenn hinter dieser Deutschfeindlichkeit die Juden stünden, so gingen diese entschieden zu weit. Jene deutschfeindliche Propaganda sei eine Gefahr für den Weltfrieden und bedeute somit gleichzeitig eine schwere Gefahr für die Vereinigten Staaten selbst. Sie, Lady Astor, könne nicht verstehen, warum gegen Deutschland gehetzt werde, während über das, was in Sowjetrußland und Spanien vorgehe, Stillschweigen bewahrt werde. Der Kommunismus walle einen europäischen Krieg: denn er könne nur von einem Kriege profitieren. Wenn sich der Kommunismus vor einer Macht fürchte, so sei das Deutschland. Wer also eine deutschfeindliche Propaganda betreibe, spiele dem Bolschewismus in die Hände. Auf jeden Fall verhelfe eine deutschfeindliche Hetze nicht zum Frieden, sondern störe ihn.

Feierliche Wiederbeisetzung der Gebeine König Heinrichs I.

Himmler Ehrenbürger der Stadt Quedlinburg.

— **Quedlinburg**, 2. Juli.

Anläßlich der Feierlichkeiten zur Wiederkehr des Todestages König Heinrich I. weilte Reichsführer SS Himmler in Quedlinburg. In feierlicher Weise wurde ihm im Bürgersaal des Rathauses der Ehrenbürgerbrief der Stadt Quedlinburg durch Oberbürgermeister Selig überreicht. Der Reichsführer SS dankte mit herzlichen Worten über die Ehrung. Er betonte, daß das Wirken und die Taten der großen Deutschen der Vergangenheit nunmehr im nationalsozialistischen Deutschland wieder lebendig gemacht und der Vergangenheit entrissen werden und gab weiter Kenntnis von der geplanten Errichtung einer König-Heinrich-Stiftung, deren Aufgabe es sein würde, das Grab und die Krypta in ihren Schutz zu nehmen.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1937 wurden, wie die NSK meldet, in der Krypta des Domes zu Quedlinburg die Gebeine Heinrich I., des ersten deutschen Königs, im Rahmen einer Weihestunde feierlich wiederbeigesetzt. An der Feier nahm nur ein kleiner Personenkreis teil: An der Spitze der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler, Reichsstatthalter und Gauleiter Jordan, Gauleiter SS-Gruppenführer Eggeling, außerdem eine Reihe höherer SS-Führer und der Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg, Selig.

Vor der Feier begab sich der Reichsführer SS zu der alten Kapelle Heinrich I., wo er einen Strauß aus Eichenzweigen niederlegte. Nach einem kurzen Gedenken begab sich der Reichsführer SS mit seiner Begleitung zum Schloßberg. Beim Betreten des Domes erklang feierliches Orgelspiel. Durch den Dom begab sich der Reichsführer SS und seine Gäste in die durch Kerzen beleuchtete Heinrich-Gruft. Dort meldete SS-Obersturmführer Dr. Höhne dem Reichsführer SS, daß die in wissenschaftlicher Forschung nachgewiesenen Gebeine Heinrich I. zur Wieder-Beisetzung in einem neuen zeitechten Sarkophag bereitstünden. Hierauf gedachte der Reichsführer SS noch einmal in kurzen Worten der unsterblichen Verdienste des großen Sachsenherzogs, des ersten deutschen Königs, und gab dann den Befehl, die sterblichen Reste König Heinrichs nunmehr zur letzten und endgültigen Ruhe beizusetzen.

Unter ergriffenem Schweigen der Anwesenden wurde in feierlicher Form die Einsargung vorgenommen und der Sarkophag geschlossen und versiegelt. Als Zeugen dieser geschichtlichen Stunde unterzeichneten alle Anwesenden die Wiederbeisetzungsurkunde. Als die Gruft geschlossen war, legte der Reichsführer SS an der Ruhestätte König Heinrichs und seiner Gemahlin, der Königin Mathilde, Kränze nieder. Jubelnder Orgelklang beschloß die Feierstunde.

Blomberg von Budapest abgeflogen.

DNB **Budapest**, 2. Juli.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat Freitag vormittag nach dem viertägigen Besuch, den er dem ungarischen Honvedminister General Roeder in Budapest abstattete, die Hauptstadt Ungarns im Sonderflugzeug wieder verlassen.

Die Presse widmet dem Reichskriegsminister als Abschiedsgruß noch einmal herzliche Worte. Der „Pester Lloyd" schreibt, der Budapester Aufenthalt des Reichskriegsministers sei eine natürliche Folge der Freundschaftsbeziehungen, die zwischen Ungarn und dem mächtigen Deutschen Reich bestehen. Offen und friedlich wie alle Schritte einer aufbauwilligen und von echtem Verantwortungsbewußtsein getragenen Politik, habe sich auch diese Fühlungnahme in die von gemeinsamem Willen zur Festigung des wahren Friedens getragenen politischen Bestrebungen Deutschlands und Ungarns eingefügt.

Sommerfest auf der Pfaueninsel.

Der festliche Höhepunkt des Kongresses der Internationalen Handelskammer.

DNB **Berlin**, 2. Juli.

Die Delegierten zum 9. Kongreß der Internationalen Handelskammer folgten am Donnerstag einer Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zu einem Sommerfest der Reichsregierung auf der Pfauen-Insel. An der Seite führender Persönlichkeiten aller Zweige des deutschen öffentlichen Lebens hatten die 1600 Wirtschaftsvertreter aus 40 Staaten der Erde auf dieser festlichen Veranstaltung Gelegenheit, einmal abseits aller Erörterungen über die Dinge der Wirtschaft in engere persönliche Fühlungnahme mit den deutschen Gastgebern zu kommen und in zwangloser Geselligkeit Stunden des Frohsinns und der Freude zu verleben.

Gab die herrliche, längst unter Naturschutz stehende Insel mit ihren uralten Bäumen und prächtigen Gartenanlagen dem Fest an sich schon einen Rahmen, wie er schöner nicht gedacht werden konnte, so hatte die Hand des Reichsbühnenbildners, Professor Benno v. Arent noch ein übriges getan, das Fest in ein schönes Kleid zu hüllen. Erlesene künstlerische Genüsse ließen den 3000 Teilnehmern dieses internationalen Festes die Zeit wie im Fluge vergehen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

— **Essen**, 2. Juli.

Sommerlich warm.

Mit einem ausgedehnten Warmluftvorstoß und dem Temperaturanstieg über dem Festlande hat sich das atlantische Hochdruckgebiet nach Osten verlagert. Bei weiterer Ostwärtsverlagerung bleibt das Wetter über Mitteldeutschland sommerlich warm und trocken. Doch dürften aus dem über Irland liegenden Störungsbereich spätere Eintrübungen folgen.

Vorhersage für Samstag: Wolkig bis heiter, später Bewölkungszunahme. Temperaturen bis zu 25 Grad.

Vorhersage für Sonntag: Nach zeitweise auffrischenden Winden wechselnd bewölkt und etwas kühler.

Voraussichtliche Weiterentwicklung: Unbeständig.

Aus Münster und dem Münsterland.

Gesetzgebende Tagung der Arbeitskammer Westfalen-Nord.

In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

=nd= **Münster**, 2. Juli.

Am Mittwoch, dem 7. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in der Stadthalle in Münster die gesetzgebende Tagung der Arbeitskammer Westfalen-Nord statt, auf der Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Meyer und der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley Ansprachen halten werden. Dr. Ley wird auch die Verpflichtung der Mitglieder der Arbeitskammer vornehmen.

„Der deutsche Küstenflug 1937".

3 Maschinen der NSFK-Gruppe 10 nehmen teil.

× Nachdem der diesjährige große Flugwettbewerb des NSFK, der „Deutschlandflug 1937", beendet und mit ganz hervorragenden Leistungen abgeschlossen wurde, steht in der Zeit vom 10.—11. Juli 1937 schon wieder ein neuer Wettbewerb bevor, und zwar ein Sternflug nach Königsberg „Der deutsche Küstenflug 1937". Die Gruppe 10 des NSFK hat hierzu 3 Maschinen gemeldet, die von Dr. Scherzer (Aachen), Hölling (Bielefeld) und Müller (Düsseldorf) geführt werden. Die Streckenführung des Küstenfluges ist folgende: Königsberg—Rossitten, Danzig, Stolp—Kolberg—Stettin—Swinemünde—Stralsund — Rostock — Lübeck — Hamburg — Bremen — Borkum — Norderney — Wangeroog — Wesermünde — Cuxhafen—Husum—Wyk a. Föhr.

Sonderfahrt nach Helgoland.

Hierzu teilt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster folgendes mit: Die Reichsbahndirektion Münster wird in Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd die Sonderfahrt für Schüler und Angehörige von Münster und Osnabrück nach Helgoland über Bremerhaven mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung im Hinblick auf die große Begeisterung, die die erste Fahrt nach dem „deutschen Vorposten in der Nordsee" bei allen Teilnehmern ausgelöst hatte, am Samstag, dem 10. Juli, wiederholen. Auf Anschlußstrecken bis 100 Kilometer gegen Vorlage der Sonderzugfahrkarte gleichfalls 75 Prozent Fahrpreisermäßigung. Für Eltern und Angehörige gleiche Ermäßigung wie für Schüler. Aus Sicherheitsgründen werden Durchgangswagen gestellt. Für Aufsicht der Schüler im Zuge und auf dem Schiff ist gesorgt. Anmeldungen bei allen Fahrkartenausgaben bis zum 7. Juli. Die Fahrt findet nur bei genügender Beteiligung statt.

Wir suchen Bilder der Reichsfrauenführerin.

× Die Gaufrauenschaftsleitung Westfalen-Nord bittet alle Volksgenossinnen und Volksgenossen, die beim Gautreffen Aufnahmen von der Reichsfrauenführerin Pgn. Scholtz-Klink gemacht haben, diese der Abteilung Presse/Propaganda, Münster, Diepenbrockstraße 28, gegen Erstattung der Unkosten einzusenden. Gesucht werden alle Aufnahmen, ob es sich um solche aus Gelsenkirchen bei der Ankunft im Hans-Sachs-Haus, während der Feierstunde, oder um Aufnahmen vom Besuch im „Haus der Frau" in Buer und Gelsenkirchen-Horst handelt.

Er spielte gern den großen Mann.

% **Horstmar** (Kr. Steinfurt), 2. Juli.

Seit dem Jahre 1931 war der jetzt 24jährige Str. bei einer jüdischen Firma in Horstmar im Kreise Steinfurt tätig. Seine Aufgabe war es, die Bücher zu führen und auch sonst sich um die Kassengeschäfte zu kümmern. Das ihm entgegengebrachte Vertrauen wurde aber von Str. in gröblichster Weise mißbraucht. Sein Hang zur Führung eines großzügigen Lebens verleitete ihn zu Unredlichkeiten. Er fuhr gern mit Freunden nach Rheine, wo er den großen Mann spielte und hohe Ausgaben machte. Die Geldbeschaffung für dieses „herrliche" Leben entwendete er auf allerlei betrügerische Weise seinem Brotgeber. Er verstand es, durch Fälschung von Quittungen ihm nicht zustehende Gelder einzukassieren, er brachte es auch fertig, mehrfach den Namen seines Chefs unter Schecks zu setzen und dann die Gelder bei der Sparkasse abzuheben. Er wendet jetzt vor Gericht ein, daß er die Beträge nicht ausschließlich für sich verbraucht habe, sondern daß ein Teil wieder ins Geschäft zur Zahlung von Löhnen und zur Befriedigung von Gläubigern zurückgeflossen sei. Immerhin gibt er selbst aber die unterschlagene Summe auf rund 1000 Rm. an. Gegen den Vorwurf, auch Gelder für Invalidenmarken unterschlagen zu haben, wendet er sich ganz entschieden. Durch die Beweisaufnahme konnten hierfür auch keine stichhaltigen Gründe beigebracht werden, so daß in diesem Punkte der Anklage Freisprechung erfolgte. Für die fortgesetzte gewinnsüchtige Urkundenfälschung in Tateinheit mit Unterschlagung verurteilte die Große Strafkammer Str. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten, wobei es die Höhe der unterschlagenen Gelder mit mindestens 2000 Rm. bezifferte. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Kraftfahrer im Schnellverfahren verurteilt.

=nd= **Lingen**, 2. Juli.

Das Schöffengericht Meppen tagte am Donnerstag nachmittag im Amtsgericht Lingen, um im Schnellverfahren über den Angeklagten Backers aus Meppen zu urteilen. Der Angeklagte war in der Nacht zum 20. Juni 1937, von Meppen kommend, auf der Straße Lingen—Nordhorn in angetrunkenem Zustande in eine Anzahl zur Kaserne zurückkehrender Soldaten gefahren. Hierbei wurden zwei Soldaten schwer verletzt, wovon der eine nach sechs Stunden seinen Verletzungen erlegen ist, und weitere zwei Soldaten trugen leichtere Verletzungen davon. Verwerflich war, daß der Fahrer sofort nach dem Unglück seinen Wagen zu linken Straßenseite riß, Vollgas gab und davonfuhr, ohne sich der Verletzten anzunehmen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre und zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht erkannte auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, Entziehung des Führerscheins. Der Haftbefehl wurde nicht aufgehoben.

Geldstrafe für unsozialen Betriebsführer.

=nd= **Rahden** (Kr. Lübbecke), 1. Juli.

Hier wurde der Betriebsführer D. vom Sozialen Ehrengericht mit einer Geldstrafe von 500 Rm. belegt. Trotz Verwarnung machte der Bestrafte den Gefolgschaftsmitgliedern monatelang keine Abrechnung, und Ueberstunden wurden grundsätzlich nicht bezahlt. — Die charakterliche Einstellung des D. dürfte auch daraus hervorgehen, daß er vor Monaten schon wegen Steuerhinterziehung vom Finanzamt zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden ist.

*

‡ **Münster**, 2. Juli. **Der Oberbefehlshaber des Heeres in Münster.** Am Donnerstag abend traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, zu einem kurzen Aufenthalt in Münster ein, wo er im Hotel „Der Fürstenhof" abstieg.

△ **Münster**, 2. Juli. **Das Bezirksverwaltungsgericht tagt.** Am Dienstag nächster Woche wird das Bezirksverwaltungsgericht zu einer Sitzung zusammentreten, für die zehn Verwaltungsstreitsachen mit mündlicher Verhandlung anstehen, darunter je drei Fälle wegen Versagung des Wandergewerbescheins (Bottrop, Gladbeck und Rheine) und wegen Erteilung der Schankerlaubnis (Gelsenkirchen, Liesborn und Stromberg), zwei wegen Unterbringung in einer öffentlichen Arbeitsanstalt (Marl und Recklinghausen), sowie je eine wegen Entziehung des Wandergewerbescheins (Dülmen) und wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung auf Wohnungsbeschlagnahme (Dülmen). Außerdem ist noch in Verfahren ohne mündliche Verhandlung eine Anzahl Beschlüsse verschiedenen Inhaltes zu fassen.

=nd= **Meppen**, 2. Juli. **Neue Naturschutzgebiete im Emsland.** Der Regierungspräsident in Osnabrück hat drei wertvolle Gebiete in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Es handelt sich um das Hochmoor „Esterweger Dose" im Kreis Aschendorf-Hümmling, um das an der Landstraße von Meppen nach Leer gelegene „Emelner Kratt" und um die südlich von Haselünne gelegene „Haselünner Kuhweide".

NSFK fliegt!

„. . . Daß uns das viele Fliegen auf die Nerven fällt, braucht Mutter nicht zu fürchten. Höchstens umgekehrt. Wenn wir mehrere Tage wegen Regen usw. nicht fliegen können, werden wir ganz kribbelig. Dann stehen wir immer am Fenster und sehen, ob es nicht bald wieder besser wird. Mit Nerven kann man alles entschuldigen."

(Brief Boelckes an seine Eltern v. 15. 11. 1914.)

Die Hauptaufgabe des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ist die vor der militärischen Dienstzeit liegende flugtechnische und fliegerische Ausbildung der deutschen Jungen. Sie besteht im Erwerb handwerklicher Fertigkeiten, die ihnen im Modellbau und Segelflugzeugbau vermittelt werden, gibt ihnen im Luftfahrtunterricht die wissenschaftlichen Grundlagen vom Fliegen an sich, von der Beschaffenheit eines Flugzeuges, daß es überhaupt fliegt, und von der Einwirkung des Windes, des Wetters und der verschiedenen Luftströmungen auf dieses Flugzeug. Endlich erhalten sie fliegerische Vorausbildung durch das Segelfliegen, das Fliegen mit dem Motorgleiter und durch die Schulung auf Sport-Motorflugzeugen.

Aber neben dieser fachlichen Vorbildung, die in solcher Durchdringung und Beherrschung des Stoffs in der kurzen militärischen Dienstzeit gar nicht zu schaffen wäre, werden die Jungen durch die auf Gemeinschaftsleistung und kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft aufgebaute Arbeit sowohl in den Bauwerkstätten als auch auf dem Fluggelände zu einsatzbereiten, um die Notwendigkeiten der Zeit wissenden nationalsozialistischen Staatsbürgern erzogen.

Und noch ein dritter Erziehungsfaktor ist zu erwähnen. Nämlich der für die Einsatzfähigkeit unserer Luftwaffe unentbehrliche Fliegergeist. Dieser Fliegergeist, der darin besteht, daß die jungen Fliegersoldaten nicht nur aus Kommißzwang, weil sie nun einmal zur Fliegertruppe gezogen worden sind, ihren Dienst tun, sondern weil sie aus einer gewissen inneren Leidenschaft heraus immer wieder zum Fliegen verlangen.

Diesen Fliegergeist kann man nicht in Fachkursen oder in zwei- oder auch mehrjähriger Wehrdienstzeit eindrillen. Er muß in den aus der gesamten deutschen Jugend ausgewählten Jungen bereits früh geweckt und gefördert werden. Hierzu dient die Erziehung und Betreuung der Jungen in der HJ und im NSFK durch Lehrer und Führer, die gleichfalls vom Fliegergeist beseelt sind. Diese leidenschaftliche Hingabe, verbunden mit grundehrlicher kameradschaftlicher Gesinnung und nationalsozialistischer Weltanschauung zeichnen den Mann aus, den der Führer zum Korpsführer unseres neuen NSFK bestellt hat, den Generalmajor Christiansen, der in der Fliegerei als „unser Krischan" volkstümlich bekannt ist.

Das deutsche Volk muß sein bestes Menschenmaterial für seine Luftwaffe stellen. Die Luftwaffe ist heute die „ultima ratio", das äußerste Mittel, welches den Frieden und den Bestand eines freien Volkes und seiner Kultur gegen weltrevolutionäre Mächte, die ihre alljüdische Herrschaft mit einer Riesenzahl modernsten Waffengeräts durchzusetzen bestrebt sind, sichert. Eine haarscharf geschliffene, achtunggebietende Luftwaffe ist aber eine in technischer Beziehung so vielseitige Organisation und Truppe, daß ihr Ersatz ganz besonderer Eignung bedarf.

Der technische Rüstungsstand in bezug auf das Flugzeuggerät, Motoren, Bewaffnung und Navigationsmittel dürfte bei allen Luftmächten der Erde annähernd der gleiche sein. Die Ueberzahl von Flugzeugen wird sich nur dann entscheidend auswirken, wenn die Qualität der Besatzungen gleich ist. Auf jeden Fall entscheidend ist aber die Einsatzfreudigkeit, die Nerven und der Ausbildungsstand der Männer.

Hier leistet das Nationalsozialistische Fliegerkorps die erforderliche Vorarbeit. Wie Boelckes Mutter sind auch die Mütter unserer Zeit um das Wohl ihrer Jungen besorgt. Diese Besorgnis ist es, die vielen Jungen Schwierigkeiten bereitet, ihren Entschluß, zur Fliegerei zu gehen, durchzuführen. Zur Beruhigung solcher Mütter sei hier gesagt: Es wird immer behauptet, daß das Fliegen gefährlich sei. Dieses traf zu für eine Zeit, als das Flugzeug — wie vor oder im Anfang des Krieges — noch ein sensationelles artistisches Sportgerät war und die Flieger mehr oder weniger Abenteurer darstellten. Die Absturzgefahr infolge technischer Mängel oder Bedienungsfehler der Flugzeugführer verringerte sich bereits mit der Vervollkommnung des Flugzeuggeräts im Verlauf des Krieges. Und wie die Statistiken der großen Flugzeugwettbewerbe der letzten Zeit zeigen, ist das Fliegen an sich heute weniger gefährlich als das Autofahren. Einmal bürgt für die Sicherheit die mit unserer deutschen Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit arbeitende Flugzeug- und Motorenindustrie und die jahrelangen Versuche, die mit jedem in Serienauftrag gegebenen Flugzeugtyp angestellt werden. Zum anderen bürgt eine so gründliche Ausbildung, die über etappenweise gesteigerte Prüfungen (4 Prüfungen im Segelfliegen und weitere Prüfungen bis zum Militärflugzeugführer oder bis zur Fluglehrerberechtigung) führt, für einen gewissenhaften allmählichen Fortschritt der Flugzeugführerleistung. Drittens sorgt das Luftverkehrsgesetz vom 21. 8. 1936 für die deutsche Flugsicherheit durch eine in gewissen Zeitabständen erfolgende Ueberprüfung und Neuzulassung der gesamten im Betrieb befindlichen Fluggeräte, durch den immer wieder zu erbringenden Nachweis der noch vorhandenen Flugzeugführer-Fähigkeiten und durch strengste Ueberwachung der gesamten Bodenorganisation (Flughäfen und Wetterdienst).

Es hat sich erwiesen, daß die Mehrzahl der Flugzeugunfälle nur durch leichtsinniges Verhalten des betreffenden Flugzeugführers, der bei irgendeiner Gelegenheit eine überehrgeizige Leistung ausführen wollte, hervorgerufen wurden. Also etwa der gleiche Anlaß, der einen rasenden Motorradfahrer zum Unfall führt. Die ständige Verbesserung des Blindfluggeräts und der Navigationsinstrumente vermindern auch mehr und mehr ein Unfallrisiko durch Schlechtwetterlage.

Im großen und ganzen ist also hier ein Vorurteil zu bekämpfen, wie es in den Anfängen der Eisenbahn vor 100 Jahren auch bestand. Die deutsche Luftbansa hat letzthin bekanntgegeben, in welch großzügiger Weise der deutsche Luftverkehr ausgebaut worden ist und noch ausgebaut werden soll. Eine gewaltige Zahl industrieller Betriebe befaßt sich mit der Herstellung von Fluggerät und dazu notwendigen Einzelteilen, Instrumenten und sonstigem Flugzeugbehör. Wissenschaftliche Institute bemühen sich um die Erforschung und Erprobung weiterer Ausbau- und Verwendungsmöglichkeiten des Flugzeugs.

Hieraus ist zu ersehen, daß die Fliegertätigkeit der Jungen, zu der ja nicht das Führen eines Flugzeugs allein gehört, mit der Ableistung ihrer Dienstzeit in der Luftwaffe oder mit einer sportlichen Betätigung keineswegs abgeschlossen ist, sondern daß in den obengenannten Betrieben und Instituten fliegerisch und flugtechnisch gut durchgebildeter Nachwuchs mehr und mehr benötigt wird und die Jungen später hierin hochwertige Lebensstellungen finden können.

Ueber aller dieser Arbeit steht als Leitwort das Wort des Führers: „Es wacht die Kraft der Nation in der neugeschaffenen Luftwaffe".

„Junges Schaffen" im „Haus Rothenburg"

Eine beachtenswerte Ausstellung der Schule für Handwerk und Kunstgewerbe.

△ **Münster**, 2. Juli.

Die soeben in „Haus Rothenburg" eröffnete Ausstellung „Junges Schaffen" hat den Zweck, an der Hand von Arbeiten der stadtmünsterischen Schule für Kunst und Handwerk das Leistungsprinzip zu betonen, das auf jeden in handwerklichen Berufen stehenden Schüler, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechtes, übertragen werden soll, damit sie in ihrem Fache bestehen können. Diese von Direktor Hannake geleitete Schule stellt eine ausgesprochene Fachschule dar, unabhängig von der bekannten Fortbildungspflichtschule, und gliedert sich in die sechs Klassen für Maler, graphische Zweige, Bildhauer, Tischler, kunstgewerbliche Frauenberufe (Textilschule) und Naturzeichnen.

Die am Donnerstag veranstaltete Führung ging zunächst zu den Arbeiten der unter der Leitung des früher in Bielefeld ansässigen Prof. Guntermann stehende Bildhauerklasse. Die Schüler werden zunächst mit den Grundbegriffen der Plastik in strenger, fachgerechter Schulung vertraut gemacht und dabei immer wieder an praktische Aufgaben herangeführt. Es wird ein gründliches Naturstudium des Menschen, des Tieres, der Pflanze und aller Gegenstände der Umwelt getrieben und dadurch der Schüler angeleitet, richtig zu sehen und zu beobachten, klares Formverständnis zu bekommen und seinem Empfinden Ausdruck zu geben. Für alle Stadien dieses Ausbildungsganges sind treffliche Beispiele in dieser Ausstellung gegeben. Die Arbeiten dieser Fachklasse geben auch einen interessanten Einblick in die Verwendung der verschiedenen Materialien (Holz, Stein, Marmor, Kunststein, Mörtel und Metall). Die ausgestellten Arbeiten zeigen deutlich, daß jeder Schüler sich entsprechend seiner künstlerischen Veranlagung und Phantasieentwicklung kräftig und hoffnungsvoll entfalten kann.

Sehr reich beschickt ist auch die unter der Leitung von Joos-Jaspert stehende Malerfachklasse. Hier wird zunächst von den einfachsten farbigen Raumskizzen ausgegangen, um den Farbensinn und das Abstimmungsvermögen des Schülers zu wecken und zu fördern, wobei auf praktische Anwendbarkeit aller Techniken auch hier der größte Wert gelegt wird. Man darf feststellen, daß von dieser Fachklasse sehr wertvolle Anregungen ausgehen über die Schüler hinaus auf das ganze Malergewerbe, indem durch sorgfältigste handwerkliche Einführung und Erprobung die Verwendbarkeit einer Reihe von Techniken untersucht und auf Brauchbarkeit geprüft werden, wobei Wert darauf gelegt wird, bei verhältnismäßig geringen Materialansprüchen möglichst geschmackvolle Wirkungen zu erzielen.

In der unter der Leitung des Architekten Peter Strupp stehenden Tischlerfachklasse werden die Schüler angeleitet, ein Möbelstück aus dem Konstruktiven zu gestalten und dabei eine gesunde, werkgerechte Entwicklung der Formen zu erreichen. Beweise dafür sind eine dem kernigen Zweckempfinden entwachsene Anrichte mit schmiedeeisernen Beschlägen, ein westfälischer Bauernschrank aus geräucherter Eiche und als Prunkstück ein Wohnzimmerschrank aus Kirschbaum und Mahagoni und wundervoll abgestimmter Einlegearbeit.

Die oberen Räume bieten zunächst die Ausstellung der Graphikklasse, der der Graphiker Hans Pape vorsteht. Um den Reiz dieser Abteilung auszukosten, muß man sich schon in die vielen köstlichen Einzelheiten, vor allem aber in die zahlreichen kleinen, aber feinen Arbeiten der Buchillustration, Familiengraphik und Exlibris versenken. Frischer, junger, von reicher Phantasie beflügelter Gestaltungswille und sauberes technisches Können offenbaren diese Arbeiten, wie sich denn auch der Unterricht dieser Klasse auf einem sorgfältig durchdachten und erprobten Lehrsystem aufbaut. Dieses geht aus von der Schrift und ihren vielseitigen Erscheinungsformen, die es erst zu beherrschen gilt, ehe man sich an die großen Aufgaben wie Plakate und Drucksachenentwürfe heranwagt.

Viele wertvolle Anregungen wird man auch in der Ausstellung der Textilarbeiten gewinnen, die aus der von Hanne-Rüte Kämmerer und Joos-Jaspert geleiteten Textilklasse hervorgegangen sind. Stickerei, Weberei und Stoffdrucke sieht man hier in größter Vielseitigkeit und Anwendung. Die Arbeiten dieser Klasse knüpfen vorwiegend an alte Traditionen der Volkskunst an. Die Schüler und Schülerinnen werden angeleitet, eine Aufgabe aus ihrem Sinn heraus technisch und künstlerisch einwandfrei zu meistern. Hier spielt die Verwendung neuer Werkstoffe eine besondere Rolle. Gezeigt werden vornehmlich in den Farben sehr fein abgestimmte Wandbehänge mit anregenden und symbolreichen Motiven.

Viel Beachtung verdienen dann noch die Arbeiten aus der Naturzeichenklasse unter der Leitung des Malers Bernhard Bröker. Hier lernen die Schüler ein aufmerksames Studium aller Erscheinungen der Natur kennen, namentlich des menschlichen und des Tierkörpers, überhaupt ein fleißiges Beobachten und zeichnerisches Erfassen alles dessen, was sich ihrem Auge bietet.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

× **Drei Jahre Gauschule Haus Bozlar.** Die Gauschule der NS Frauenschaft in Selm-Beifang „Haus Bozlar" feiert am 10. Juli ihr dreijähriges Bestehen. In den vergangenen drei Jahren fanden insgesamt 111 Schulungslehrgänge mit 3148 Teilnehmern statt.

*

× **Westfälische Marine-HJ in Laboe.** An den Reichssportwettkämpfen der Marine-HJ, die vor wenigen Tagen in Laboe stattfanden, konnte die Mannschaft des Gebietes Westfalen den 8. Platz belegen.

*

× **Beachtlicher Erfolg der Reichssportfliegerschule Bielefeld.** Der Verband Reichssportfliegerschule Bielefeld konnte beim Deutschlandflug des NSFK einen beachtlichen Erfolg erringen. In der Gesamtwertung liegt er an 7. Stelle.

*

× **Sieben Gruppensiedlungen geplant.** Im Kreise Bielefeld-Land der NSDAP sollen in absehbarer Zeit weitere sieben Gruppensiedlungen errichtet werden. Jede dieser Siedlungen wird sechs bis acht Siedlerstellen umfassen. Mit dem Bau der ersten Siedlungen wird noch in diesem Jahre begonnen werden.

*

× **Herforder NS Frauenschaft besucht NS Musterbetrieb.** Die NS Frauenschaft der Ortsgruppe Herford-Altstadt besichtigte den ersten NS Musterbetrieb des Gaues Westfalen-Nord, die Oetker-Werke in Bielefeld.

*

× **Kreisrat für den Vierjahresplan tagte.** Der Kreisrat zur Durchführung des Vierjahresplanes des Kreises Höxter, dem maßgebliche Führer der Partei, der Behörden und der Wirtschaft angehören, kam zu einer Arbeitstagung in Höxter zusammen, in deren Verlauf Kreisleiter Dr. Trost einen Ueberblick über die augenblickliche wirtschaftliche Lage im Kreis gab.

*

× **Kreissiedlungsgenossenschaft an der Arbeit.** Vor einiger Zeit wurde in Paderborn eine Kreissiedlungsgenossenschaft gegründet, die unter Aufsicht von Vertretern von Partei und Behörden steht. Nunmehr fand in Nordborchen das Richtfest des ersten durch die Genossenschaft gebauten Siedlungshauses statt. Kreisleiter Meyer konnte in seiner Festansprache darauf hinweisen, daß zahlreiche Volksgenossen der Genossenschaft beigetreten sind.

*

× **Ostpreußenkinder in Borken.** 100 Ferienkinder aus Ostpreußen trafen zu einem sechswöchigen Erholungsurlaub in Borken ein.

*

× **Neuer Leiter der NSV im Kreise Borken-Bocholt.** In Borken führte Kreisleiter Pfeffer den Kreisamtsleiter Pg. Schulze aus Büren in sein neues Amt als Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Kreise Borken-Bocholt der NSDAP ein.

*

× **Neuer NSV-Kindergarten.** In Brochterbeck im Kreise Tecklenburg wurde jetzt ebenfalls ein NSV-Kindergarten eröffnet.

*

Ausstellung von Mitgliedsbüchern der NSDAP.

× Der Gauschatzmeister Westfalen-Nord gibt bekannt, daß diejenigen Parteigenossen Anträge auf Ausstellung ihres Mitgliedsbuches bei ihrer zuständigen Ortsgruppe einreichen können, die bisher die Frist bei der buchstabenmäßigen Aufrufung versäumt haben. Den Anträgen sind zwei Lichtbilder beizufügen. Weiterhin können auch solche Parteigenossen Anträge auf Ausstellung eines Mitgliedsbuches stellen, die vom Eintrittsdatum an gerechnet zwei Jahre der Partei angehören.

Betriebssport — eine dringende Forderung der DAF.

Sport als Freizeitgestaltung der Schaffenden.

× Ein so umfassendes und weitreichendes Werk, wie es der wirtschaftliche Aufbau unseres Volkes darstellt, stellt an jeden einzelnen Arbeitsmenschen höchste Anforderungen in geistiger, körperlicher und vor allem gesundheitlicher Beziehung. Denn diese gewaltigen Anstrengungen unseres Volkes können nur dann zu einem Erfolg führen, wenn es gelingt, die dafür erforderlichen allgemeinen menschlichen Voraussetzungen zu schaffen, d. h. in erster Linie die Arbeitskraft jedes einzelnen zu steigern und zu erhalten. Es war deshalb eine der ersten und natürlichen Forderungen, jene Möglichkeiten sicherzustellen, die eine derartige Erhaltung und Steigerung der Arbeitsfähigkeit zuließen. Der insbesondere von der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude" geförderte Gedanke einer umfassenden körperlichen Ertüchtigung geht von der Erkenntnis aus, daß eines der wichtigsten Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe die Pflege der Leibesübungen ist.

Ermächtigt durch den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. R. Ley, hat nun der Reichssportführer von Tschammer und Osten am 16. Dezember 1936 eine Verordnung erlassen, die das Aufgabengebiet des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" neu umreißt. Die Bedeutung dieser Verordnung liegt wesentlich darin, daß sie das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" als den alleinigen Träger der gesamten körperlichen Erziehung und sportlichen Einrichtungen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront bezw. der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" herausstellt und die Wege zu weiteitgehender Förderung des Betriebsgemeinschaftssportes freimacht. Mit der Verankerung der Leibesübungen in der Betriebsgemeinschaft ist einer der entscheidendsten Schritte zur Erfassung und sportlichen Betreuung des schaffenden deutschen Menschen getan und damit die Verwirklichung des Programmpunktes 21 der NSDAP ein bedeutsames Stück nähergerückt.

Die Bedeutung des Betriebsgemeinschaftssportes liegt wesentlich auf folgenden Gebieten:

Förderung der Volksgesundheit: Volkstümliche Leibesübungen, wie sie von den Sportämtern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt werden, sind im höchsten Maße geeignet, die Gesundheit und Widerstandskraft des schaffenden Menschen zu erhöhen. Sie vermögen, körperliche und seelische Berufsschäden auszugleichen, zu einer gesunden, lebensbejahenden Lebensauffassung zu erziehen, Selbstbewußtsein und Achtung vor dem Leib als einem verpflichtenden Unterpfand des Volkes zu wecken.

Erhöhung des Leistungsalters und der Leistungsfähigkeit.

Förderung der Betriebsgemeinschaft: Der „KdF"-Sport in den Betrieben hat sich als eine Einrichtung von stärkster gemeinschaftsbildender Kraft erwiesen. Menschen, die gemeinsam Leibesübungen betreiben, wachsen bei frohem Spiel zwanglos zu einer wahrhaften Gemeinschaft zusammen, in der alle äußeren Unterschiede von Stand, Beruf und Titel fallen und nur der Kern im Menschen Geltung hat.

Förderung des leistungsfähigen Sportnachwuchses: Die Möglichkeit, den Gedanken der Körpererziehung auf dem Wege über den Betrieb in weiteste Kreise des schaffenden Volkes zu tragen, eröffnet große Aussichten auf eine bedeutsame Entwicklung des Leistungssportes. Es kann mit gutem Grund erwartet werden, daß aus der sporttreibenden Betriebsgemeinschaft eine große Anzahl leistungsfähiger Sportsleute hervorwachsen wird, die imstande ist, unser Volk auch bei internationalen Sportveranstaltungen, besonders bei den Olympischen Spielen, würdig zu vertreten.

Wilhelm

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden

Stammhalters

an.

Maria Blumentrath, geb. Selting
Willy Blumentrath.

Bocholt, 1. Juli 1937. [4755

Statt Karten.

Finchen Röhl
Manfred Peter

geben ihre Verlobung bekannt.

Bocholt, Münsterstr. 31 — Dessau (Anhalt)

3. Juli 1937

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Donnertagnachm. 5,30 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Helene Schapfeld
geb. Fels

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, im 67. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:
Johann Schapfeld nebst Kindern und Anverwandten.

Bocholt, den 1. Juli 1937.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 5. Juli, morgens 8,30 Uhr in der St. Georgskirche, anschließend die Beerdigung von der Friedhofshalle aus, wozu freundl. eingeladen wird. (4773e

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Dingdener Spar- u. Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H., Dingden i. Westf.

Einladung zur

Generalversammlung
und Jubiläumsfeier

1. **Generalversammlung.**
   Die ordentliche Generalversammlung findet am Dienstag, dem 6. 7., nachmittags 4.30 Uhr im Saale Meteling statt. Die Mitglieder haben schriftliche Einladung erhalten.
2. **Jubiläumsfeier.**
   Anschließend an die Generalversammlung findet aus Anlaß des 50jährigen Bestehens eine Festfeier statt.
   a) Bewirtung der Frauen der Mitglieder um 4.30 Uhr bei Hengstermann.
   b) Festzug durch das Dorf nach Meteling.
   c) Begrüßung der Ehrengäste und der Gäste.
   d) Ansprachen.
   e) Konzert und Festball in beiden Sälen.

Der Vorstand. (4766



Hans-Jürgen

Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Ada Dorweiler geb. Läbbert
Dr. Herbert Dorweiler
Berlin-Friedenau, 30. Juni 1937. Hähnelstr. 9.
Z. Zt. Köln-Braunsfeld, Dreifaltigkeits-Krankenhaus.

Statt Karten.

Else Schroer
Kurt Meyermann

VERLOBTE

Bocholt — Samstag, den 4. Juli 1937.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Kittelberger
Paula Kittelberger
geb. Scharcs

Bocholt, den 3. Juli 1937.
Dingdener Str. 107.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Donnerstag, dem 1. Juli, abends 7 Uhr, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Aloys Sarrazin

Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lb. Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Bielefeld, den 2. Juli 1937.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 5. Juli, morgens 8.30 Uhr, in der St. Georgskirche. Die Beerdigung erfolgt um 10.30 Uhr von der Friedhofshalle aus, wozu frdl. eingeladen wird. (4774i

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Anzeigen im Volksblatt sind erfolgreich!

Am 1. Juli 1937, gegen 7 Uhr abends, ist unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Aloys Sarrazin

nach längerem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Der Verstorbene war uns über 40 Jahre ein treuer und lieber Kamerad. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Betriebsführer
und die Gefolgschaft
der Firma Steiner & Sarrazin

Café Eilers
Bes. B. Matschke.

Sonntag
Unterhaltungsmusik
Empfehle mein reichhalt. Konditorei-Buffet. Bestellungen auf bunte Schüsseln und Torten werden prompt ausgeführt.
Fürstenberg- und Würzburger Bier.

Tierpark
Kaisergarten

Jeden Sonntag u. Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekonzert
ab 8 Uhr **Tanzeinlagen.**
Große Gartenillumination.

Restaurant
Alois Overbeck
Dinxperloer Straße 3641

Sonntag
Konzert u. Tanz

Strümpfe! Strümpfe!

Ueber 40 Jahre bekannt für
enorme Auswahl
gute Qualität
niedrige Preise
4758

WYEN

Bocholt, Ravardi—Nobelstraße

Auf dem Allerhöchsten

Samstag ab 7 Uhr und Sonntag ab 11 Uhr findet in den Gartenanlagen

großes Sternschießen

statt. Sonntag ab 5 Uhr
Gartenkonzert mit Tanz im Freien.
Es ladet ein **Wilhelm Holtschlag.**

Bei schlechter Witterung ab 6 Uhr Konzert mit Tanz im Saal. Fahrradwache vorhanden. (4768

Omnibus ab Horst-Wessel-Platz
1120 1410 1520 1820 2100

Kreuzkapelle

Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag:
Konzert mit Tanz im Freien.
Omnibus ab Kreuzkapelle
1020 1320 1450 1745 2015

Besucht
„Haus Waldesruh" Haldern - Rhld

Jeden Sonntag und Mittwoch von 2½ Uhr an:
Großes Gartenkonzert
mit Tanz im Freien. 4627
Kommenden Mittwoch Gartenfest.



immer noch vorrätig in der **guten Nickelausführung**
im Fachgeschäft für Herde und Oefen
Hungerkamp
Ravardistr. (gegenüber Capitol)

Strümpfe
in hervorragenden Qualitäten

Maria Nießing
Nordstraße 53.

Erfrischungen!

Zitronenmost gar. rein, flockenfrei	½ kg	0.60
Orangeade feinste Qualität	½ kg	0.60
Himbeersyrup hochf. Qual. 65 % Raff.	½ kg	0.75
Eispulver Schokolade und Vanille	Pak.	0.50

Drogerie Maass
Osterstraße 25 Ruf 3328.

Deutsche Stenografenschaft Bocholt.

Sonntag, den 4. Juli:
Ausflug
nach Ringenberg
für die schulentlassenen Mitglieder. Abfahrt der Radfahrer um 14 Uhr vom Güterbahnhof, für Nichtradfahrer Zugbenutzung 14,05 Uhr, Sonntagskarte Hamminkeln. Treffpunkt Restaurant Weck, Ringenberg.
Dortselbst Belustigungen für groß und klein.

Restauration
„Zum Holtwicker Bach"

Sonntag
Gartenkonzert
mit Tanz im Freien

Venderbosch
Vehlingen

Jeden Sonntag nachmittag
Garten-
Konzert
mit Tanz
im Freien 4181



HOHNER
Akkordions u. Harmonikas
in größter Auswahl am Platze.
Bequeme Ratenzahlung.
Gelegenheitskäufe in gebrauchten Instrumenten.
Musikfachgeschäft
J. Rindlisbacher
Nordwall 11.

Wer sich ein wirklich dauerhaftes, schönes **Fahrrad** zulegen will, der nehme
Wanderer
Fahrrad-Rose, Nobelstraße

Gummi-Stempel
lief. prompt u. billig
Druckerei Büssing, Bocholt
Osterstr. 21
Stempelkissen u. Stempelfarben

Trauer Kleidung
stets auswahlreich, geschmackvoll und gut, stets niedrig im Preis
Schmidtmann
Osterstraße 48-50

Einkochgläser und Dosen
in allen Sorten stets vorrätig.
Willy Albers, Rhede
Adolf-Hitler-Str. Ruf 103

„Farben kaufen"
nur zum Fachmann laufen!
Th. Bußhoff, Rhede
Adolf-Hitler-Straße.

Motorfahrräder
Fahrräder, Nähmaschinen
in großer Auswahl
Theodor Albers, Rhede

Habe eine Partie
Markstammkohl-Pflanzen
abzugeben. 4751l
Overkamp, Loikum-Rott.

Für 50 Pfg. erhalten Sie Ihre **Schuhe** garantiert 1—2 Nummern größer.
J. Sahlmann,
Rhede, Hardtstr. 3.

SACHS-MOTOR

Dienst
Peltzer
Bocholt, an der evgl. Kirche.

Junge, schwarzbunte, hochtragende
Kuh
oder eine güste Kuh zu verkaufen. 10781
Gerh. Meyer, Stenern 93.

Jüngerer 10791
Ackerknecht
gesucht.
Näheres beim „Volksblatt".

Größere 4765l
Wohnung
oder Haus für sofort oder später zu mieten evtl. zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. H 5548 an das Volksblatt erbeten.